

BÄCKERZEITUNG

Offizielles Organ des Verbandes der Bäcker und Berufsgenossen Deutschlands

Offizielles Organ der Central-Franken- und Sterbe-Kasse der Bäcker u. Berufsgenossen Deutschlands

Er erscheint jede Woche Sonnabends.

Postzeitungsliste Nr. 1787a.

Achtung! Verbandsmitglieder!

Die Unterstützungseinrichtungen machen es nötig, daß mit Beginn des Jahres 1903 alle Mitglieder neue Mitgliedsbücher erhalten.

Einzelmitglieder, die die letzten Beiträge für dieses Jahr dem Hauptkassierer senden, haben ihr Mitgliedsbuch zum Umtausch gegen ein neues mit einzuschicken.

Der Verbandsvorstand.

Die Bäckereiverhältnisse in Preußen im Jahre 1901.

II.

Ein Vergleich der Zahl der in den Katastern der Gewerbeaufsichtsbeamten aufgenommenen Bäckereien mit denen des Vorjahres konnte nicht vorgenommen werden, weil zahlreiche Bäckereien, die ohne Gehülfen arbeiten, bei der im Jahre 1901 vorgenommenen Neuanlage der Kataster in diese nicht mehr aufgenommen wurden.

Im Jahre 1901 wurden in Preußen 30 705 der Fabrikinspektion unterstellte Bäckereibetriebe gezählt, von diesen beschäftigten 471 Arbeiterinnen über 16 Jahre und 7570 Betriebe jugendliche Arbeiter.

Die von den Beamten ermittelten Zuwiderhandlungen werden in besonderen Tabellen festgestellt, so bezüglich der jugendlichen Arbeiter 135 Uebertretungen der Bestimmungen über die Arbeitsbücher, 3 betr. die Lohnzahlungsbücher, 41 bezüglich der Aushänge, Anzeigen und Verzeichnisse, keine betr. den Ausschluß der Kinder von der Beschäftigung, eine betr. die Dauer der Beschäftigung von Kindern und 15 betr. die Dauer der Beschäftigung der jugendlichen Arbeiter, keine wegen der Pausen und der Nacharbeit, 26 wegen der Beschäftigung an Sonn- und Festtagen, dann 19 wegen der Ruhezeit zwischen den Arbeitsschichten und wegen des Wechsels von Tag- und Nachtschichten, endlich 92 „sonstige“ Uebertretungen.

Von Unfällen in Bäckereibetrieben wird bloß einer und zwar von einer Berliner Gewerbeinspektion erwähnt, der aber sehr beachtenswert ist: In einer Bäckerei wurde der auf dem Backofen lagernde, an einer Stelle in Brand gerathene Mehlstaub durch Abgießen von Wasser abgelöst.

gewirbelte Staub, an Gasflammen entzündet, explodirte, es wurden vier Mann zum Theil schwer verletzt und verbrannt. Der enge Zwischenraum von 20 Zentimeter zwischen Ofen und Decke wurde vermauert. Der Fall zeigt die Gefährlichkeit selbst geringer Mengen von Mehlstaub.

Wie wenig besorgt manche Bäckermeister wegen der Unfallgefahren sind, geht aus der Mittheilung des Gewerbe-rathes für den Regierungsbezirk Minden hervor, wonach die Anbringung eines Standrohrs an dem Schwabenkessel in einer Bäckerei, die fortgesetzt verweigert wurde, erst nach Bestrafung des Besitzers erreicht werden konnte.

Ueber die „Reinlichkeit“ in den Bäckereien finden sich auffallend wenige Feststellungen, was um so mehr zu verwundern ist, als doch eine Besserung dieser tieftraurigen Verhältnisse von der preussischen Regierung in Aussicht gestellt wurde. Wie bringen es nöthig eine größeres Interesse der Gewerbeaufsichtsbeamten für diese Verhältnisse und für alles, was damit zusammenhängt ist, beweisen die Feststellungen einiger Beamten, die nicht gleichgültig den Bäckereibetrieben geblieben sind. So stellte der Gewerbeinspektor zu Rattowitz, der 279 Bäckereibetriebe im Jahre 1901 besucht hatte, fest, daß sich zahlreiche Verstöße gegen die dort gültige Regierungsverordnung von 1881 fanden. Auf Grund dieser, die Benutzung von mehr als einen Meter unter dem Vorgelände gelegenen Räumen als Wohnung, Badstube und dergl. verbiethenden Verordnung wurde bei 32 Bäckereien des Rattowitzer Bezirkes die Schließung nach angemessener Frist veranlaßt. Nicht vor dem Jahre 1881 erbaute Bäckereien konnten leider nicht geschlossen werden. Der Beamte berichtet weiter, daß die Reinlichkeit in zahlreichen Bäckereien viel zu wünschen übrig ließ. Wiederholt fand sich die Schlafstätte des Bäckers in der Badstube. Einmal kam der Beamte zum Schrecken des Bäckermeisters dazu, als ein Schwein in der Badstube geschlachtet wurde. Der Gewerberath von Oppeln, dem der Rattowitzer Gewerbeinspektor unterstellt ist, berichtet, daß die Beschäftigung der den Gesellen und Lehrlingen in handwerksmäßigen Betrieben, besonders in Bäckereien und Fleischerereien, zur Verfügung gestellten Unterkunftsräume recht betrübende Ergebnisse lieferte. Der Gewerbeinspektor zu Rattowitz mußte nicht weniger als 69 Mal die Art, Lage und Einrichtung solcher Räume beanstanden, so z. B. im Bäckereigewerbe die folgenden Untersuchungsergebnisse: Für Gesellen und Lehrlinge einer Bäckerei war ein gänzlich fensterloser, mit Mehlvorläthen zum Theil gefüllter Schlafraum eingerichtet. Noch schlechter, feucht und mit Ungeziefer erfüllt war in einer anderen Bäckerei der Kellerschlafraum, den der Aufsichtsbeamte nach inzwischen erfolgter polizeilicher Schließung gegen Ende des Jahres doch wieder im Gebrauche fand. Daß mehrfach die Bäcker auf dem Backofen oder in dessen unmittelbarer Nähe in der Badstube schlafen, war leider auch im Berichtsjahre wahrzunehmen. Außer in diesem Berichte finden wir eine Eingehen auf diese Verhältnisse bloß noch in der Berichtserstattung des Aufsichtsbeamten für den Regierungsbezirk Marienburg. Es heißt da: Besonders niedrige Arbeitsräume mit mangelhaftem Luftwechsel wurden in den Bäckereibetrieben gefunden, auch lassen diese Räume nicht selten in Bezug auf Reinlichkeit viel zu wünschen übrig. Ueber die Wohnverhältnisse fanden wir in den Berichten bloß eine einzige Angabe und zwar aus dem Regierungsbezirk Cassel. Der Gewerberath stellt da die Niedrigkeit der Löhne der verheiratheten Bäcker fest, sie sanken bis 60 und 52 M monatlich neben der Verpflegung der Gesellen und neben der Lieferung von Brod für seine Familie. Noch schweigsamer sind in der Aera des Handelsministers Müller die preussischen Gewerbeaufsichtsbeamten hinsichtlich der Zustandsbewegungen. Auch hierüber findet sich bloß eine kurze Notiz und zwar in dem Breslauer Berichte, wo bloß gemeldet wird, daß die Bäcker bei einem Streik einen theilweisen Erfolg erzielten.

So gering die Thätigkeit der Aufsichtsbeamten auch in dem für sie so vieles versprechende Gebiete der Bäckereien ist, so genügt doch das, um festzustellen, wie traurig es um die Lage der Bäckereiarbeiter bestellt ist, wie viel Gelegenheit, Anlaß und Möglichkeit zur Besserung dieser Verhältnisse vorhanden ist. Dringend noth thut es, diese Erkenntniß zu verbreiten, die Organisation zu stärken, sie zu einer Forderung

der Gewerbeinspektion zu machen, sie auszubauen, um die Lage der Bäckergehülfen etwas menschenwürdiger werden zu lassen.

Die Einwohnerschaft Stuttgarts und die Bäckereimißstände.

Eine zahlreich besuchte Versammlung fand am 7. November auf Veranlassung der Vereinigten Gewerkschaften in Dinkeladers Saalbau statt, um zu den Zuständen in den Bäckereien, die seit einiger Zeit die Doffentlichkeit in Stuttgart beschäftigen, Stellung zu nehmen. Als Referent war Gewerkschaftssekretär D. Näther bestellt, der in letzter Zeit in Gemeinschaft mit der auf dem Boden der modernen Gewerkschaften stehenden Organisation der Bäckergehülfen lebhaft damit beschäftigt war, die Mißstände in den Bäckereien zu beseitigen.

Es war kein besonders erbauliches Vergnügen, das konsumierende Publikum zu überzeugen, daß auch in der schwäbischen „Bäckerstadt“ in einer ganz erheblichen Anzahl von Betrieben das Wort Reinlichkeit etwas Unbekanntes nach normalen Begriffen ist. Dank der rührigen Thätigkeit einzelner Mitglieder, dank der Unterstützung von organisierten Arbeitern aller Berufe, war es uns möglich, eine ziemlich umfangreiche Zahl von Schweinernen Meistern der Doffentlichkeit zu übermitteln. Mit geradezu bewundernswerthiger Geschicklichkeit erledigte sich der Referent seiner gestellten Aufgabe. Ein solches Referat von einem Nichtfachmann werden wohl die anwesenden Meister bei ihren Zusammenkünften noch niemals gehört haben.

Mit einem Ungeschick, das feinesgleichen suchen läßt, traten in der Diskussion zwei Innungsmeister und ein Gehülfe vom christlichen Lager dem Referenten entgegen. Die Zuhörer belaudeten aber eine höher stehende Geistesbildung und sorgten in ausgiebiger Weise für Gespött und Gelächter, wozu diese reaktionären Köpfe ob ihres verzapften Unsinns unermüdlich verfallen mußten.

Die Innungs-Korpsphäen zogen es vor, durch Abwesenheit zu glänzen und schieden ihren Fanulus Mangold in's Treffen; doch wurde von der Genossenschaft ein Stenograph entsandt. Lassen wir kurz die Ausführungen der Diskussionsredner folgen:

In der Diskussion ergriff zuerst Bäckermeister Schäfer das Wort und behauptete, daß solche telegraphischen Mißstände, wie sie Näther vorgetragen, in Stuttgart „wenig oder garnicht herrschen“. Er lade den Referenten ein, seine, das Redners, Bäckerei zu besichtigen. — Bäckergehülfe Heim (vom Verein christlicher junger Männer) bestreitet gleichfalls, daß die Schilderungen des Referenten in Stuttgart zutreffen. Die Gehülfen vom Bäckerverband sollten sich schämen, so gegen die Bäckergehülfen und Meister loszugehen. (Allgemeine Heiterkeit.) Es kommt überall einmal etwas vor, Ratten und Schaben gebe es in jeder Wohnung und in den Bäckereien seien sie eben auch. (Großes Gelächter.) Der Referent sei eben kein Fachmann. Es sei eine Schande vom Fachverein, daß er diese Bewegung inszenirt habe. Bäckergehülfe Mang erklärt gegen den Vorredner, daß sich der Bäckergehülfsverein in anderen Fällen schon an die anderen Gehülfsvereine zum Zweck gemeinsamen Vorgehens gewandt habe, von ihnen aber hintergangen worden sei. Redner führt dann einige Beispiele ekelhafter Vorgänge aus Stuttgarter Betrieben an: Schließen früher Paanoaren mit stinkenden Eiern. Schlafen dreier Gehülfen in einem Bett. Bäckermeister Käbberer habe in einer Versammlung die Zustände dadurch zu loben gesucht, daß er erklärte, bei ihm hätte Morgens vor Beginn des Betriebes das Backofen, das den Hund an als Nachquartier dienende, gereinigt werden müssen. Weitere Fälle sind: Verwendung von zusammengebacktem Mehlstaub zu Pfeffermüssen; Vermahlung alten Brodes zu Mehl, das wieder zum Backen verwendet wird; Vermengung von Leigbaben, die auf dem Boden gelegen, mit dem Backteig usw. Zwiobadfabrikant und Bäckereizeitungsredakteur Mangold sagt, so etwas, wie der Referent von Würzburg und anderen Orten berichtet habe, sei in Stuttgart nicht möglich. Mißstände gebe es in allen Betrieben. Die ganze Sache drehe sich eben darum, daß das Bäckergewerbe der Sozialdemokratie ein Dorn im Auge sei. (Stürmischer Gelächter.) Herr Klezle, ein früherer Bäckergehülfe, theilt auf Grund eigener Erfahrungen eine Reihe von Schweinereien aus Stuttgarter und anderen Bäckereien mit. Bäckergehülfe Lantes tritt denjenigen Rednern scharf entgegen, die behauptet haben, daß in Stuttgart große Mißstände nicht herrschen. Er theilt eine Liste von Betrieben mit, in denen allerlei Schweinereien vorgekommen seien. Man würde noch viel Schlimmeres berichten können, wenn überhaupt organisierte Gehülfen in die Schmutzbetriebe hinein-treten und die Mißstände ans Licht ziehen könnten.

In seinem Schlusswort weist der Referent Näther den von mehreren Rednern erhobenen Vorwurf, daß er nur norddeutsche Verhältnisse geschildert habe, zurück. In humoristischer Weise geht er auf die Ausführungen des Herrn Mangold ein, der selbst das Vorhandensein von Mißständen zugegeben habe. In der Nahrungsmittelbranche müßten be-





der Kollegen, daß seit der Einstellung des neuen Oberbäckers schlechteres Weißbrot gebacken wäre; wenn in einer Woche einmal gutes Weißbrot gebacken worden sei, so sei dies darauf zurückzuführen, daß in dieser Woche die Waare nicht nach den Anordnungen des Oberbäckers hergestellt sei. Wenn die Waare so behandelt worden wäre, wie der Oberbäcker es anordnet, so wäre dieselbe ebenso schlecht gewesen, wie in den anderen Wochen. Auch sei in der darauffolgenden Woche nicht dasselbe Weisß gebacken, wie in der vorhergehenden Woche. Folgende Resolution fand Annahme: „Die heute am 2. November im Gewerkschaftshause folgende Versammlung der in der Bäckerei des Allgemeinen Konsumvereins beschäftigten Bäcker nimmt Kenntnis von der Verhandlung des Arbeiterausschusses mit dem Vorstand des Vereins und weist die ausgesprochenen Verhandlungen einiger Vorstandsmitglieder, daß ein Theil der Bäcker mit Weisß schlechtes Weißbrot herstellt, energisch zurück. Die Versammlung erklärt, daß die Interessen an der Entwicklung und dem Aufblühen der Bäckerei des Vereins zu haben, wie der Vorstand selbst und daß die Schuld an dem Rückgang der Bäckerei an der Leitung derselben liegt.“

Am 30. Oktober fand in F r i t h eine allgemeine Bäckerversammlung statt. Kollege Herpich sprach über den Zweck und Nutzen des Verbandes und über die „Arbeitslosen- und Krankenunterstützung desselben“. Es waren auch einige Nürnberger Kollegen erschienen. Die Versammlung folgte mit Interesse den Ausführungen des Referenten. Nur einige Kollegen, jedenfalls von den Bäckereimeistern geschildert, kamen während des Referats mit Hohn und Spott in die Versammlung einzuwirken. Recht fleißig bemüht sich der „Mitgliedliche sein wollende“ Vorstand des Fürther Bäckergehilfenvereins, Namens Helmreich. Dieser drohte während der Diskussion mehrere Male, die erschienenen Verbandskollegen hinauszuwerfen. Als zweiter Vorsitzender (er war dazu gewählt) nahm er sich selbst das Wort, nur um die sachlichen Ausführungen des Kollegen Herpich nicht zu Gehör kommen zu lassen. Auch drohte er, dem Kollegen Herpich ein Bierglas an den Kopf zu werfen und hätte schon einen Bündelständer zum Schlage erhoben. Nur dem gefesteten Verhalten anderer Verbandskollegen war es zu danken, daß Schlägereien vermieden wurden. Durch das wüthende Getöse des Helreich kam eine allgemeine Aufregung in die Versammlung, was dieser ja nur beabsichtigte, jedoch für diesmal die Gründung einer Mitgliedschaft nicht vorgenommen werden konnte. — Und so etwas nennt sich Mitgeli! Ob er wohl für seine Fleißigkeit von der Janung etwas bekommt? Wir glauben es nicht!

M ü h l d o r f. Am 5. November fand hier eine Bäckerversammlung statt, zu welcher erfreulicherweise die Kollegen von Mühldorf, Al- und Reudling, sowie von Neumarkt erschienen waren. Nach einem Referat des Kollegen Gagner ließen sich 15 Kollegen aufnehmen und versprochen, recht fest zusammenzuhallen. Am 19. November wird eine Zusammenkunft in Reudling stattfinden, wo auch die Gründung der Mitgliedschaft vorgenommen wird. Mögen nun alle Kollegen in der Umgebung dem Beispiele der 15 Kollegen folgen, dann wird es eine Freude werden, in diesem Bezirk arbeiten zu können!

In Rudolfsstadt fand am 4. November in Breuß Restaurant unsere Mitgliederversammlung statt, die leider nur schwach besucht war. Nachdem Kollege Fiedrich den Rechenschaftsbericht für die Monate September und Oktober erstattet hatte, gab Kollege Seidel den Bericht vom Gewerkschaftsreferat. Ferner wurde beschlossen, daß wir unsere Monatsversammlung künftig Sonntag Nachmittag abhalten. Unter anderem wurde auch das Verhalten des hiesigen Oberbäckers Fährer scharf kritisiert, da sich derselbe an dem Koalitionsvertrag der Bäcker betheiligen wollte. Mit dem Wunsch, auch weiterhin in jeder Weise solidarisch und solidarisches Zusammenhalten, wurde die Versammlung geschlossen.

F r o m b e r g. Öffentliche Bäckerversammlung vom 4. November. Kollege Radtke sprach über das Thema „Was hat die Regierung für die Bäckereien getan und was ist die Organisation im Stande zu leisten?“ referierte, erwiderte sich seiner Aufgabe auf Befehl. In kurzen Sätzen legte Radtke klar, daß bei den ganzen Anforderungen der Regierung nicht mehr wie der Normalarbeitslohn herauszukommen ist. Die Wirkung dieser Verordnung ist darauf, daß in den meisten Fällen die Arbeitgeber im Bäckergewerbe der Lohnforderungen maximalermaßen genügt haben und ruhig darüber hinaus arbeiten lassen. Eine dringende Forderung ist nach und heute auch bedauerlich geblieben, daß die Bäckerversammlung durch die Regierung eine feste Durchsetzung der gesetzlichen Bestimmungen anstrebe. Auch forderte Radtke, durch die Bäckerei eine Kontrollkommission zu wählen, die zusammengefaßt aus einem Beamten, einem Arbeiter und einem Arbeiterführer, regelmäßige Kontrollen der Bäckereien vorzunehmen habe. Die Organisation dagegen habe die Pflicht, zur Erreichung eines solchen nur Bestreben zu entwickeln, der das allgemeine Bestehen der Bäckereiwirtschaft anstrebt. Durch eine auf diese Weise veranlagte Kontrolle würde nicht nur die Arbeiterarbeit befördert, sondern auch die in finanzieller und sonstiger Beziehung herkömmlichen Mängel beseitigt. Die Ausführungen wurden lebhaft aufgenommen. Zum zweiten Punkt ergriff Kollege Seidel das Wort und erklärte, daß die heutige Bäckerversammlung hauptsächlich beabsichtigt, um eine Antwort auf das Verhalten der Regierung zu geben. Das Wichtigste erweise, ist ihnen deshalb beizulegen, daß Herr Kommissar nicht von den Bäckereien getrennt hat. Daß die Janungswörter der Regierung der Bäckereien die größte Freude seien, kann man nur zu bedauern, daß sie in ihrer Antwort befehlen haben, die Bäckereien zu verlassen, die dem Bestehen anstreben. Die Forderungen, welche seitens der Regierung gestellt werden, sind in jeder Weise gerechtfertigt. Weil das Produkt welches von den Bäckereien herzustellen wird, das vorkommende Lebensmittel ist, so hat die ganze Bevölkerung ein Interesse daran, eine Waare zu verlangen, die in seiner Beschaffenheit hergestellt wird. Da dieses eine Hauptbedingung der Bäckereiwirtschaft ist, so sollte ein jeder dieser Organisationen fremdlich gegen einander verhalten. In der letzten Diskussion wurde die Revision eines Polizeivertrages bei dem Bäckereimeister Radtke in der Döngersstraße erörtert. Derselbe habe zum Vernehmen gesagt, daß man es mit den Gehehen nicht so genau nehmen kann. Er (der Referent) wolle ja auch einmal Meister werden, da soll er seinen Meister nicht so schätzen. Wenn er das Sonntag noch Schluß nach einem Ansehen abgeben habe, so soll er es ruhig thun. Nach einem Schlußwort des Kollegen Radtke und einem Applaus an die Kollegen, an der Organisation festhalten, erfolgte Schluß der Versammlung.

Die Berliner Kollegen trafen am 11. November eine am besten öffentliche Versammlung ab. Verbandsvorsitzender Almann-Hamburg sprach lebhaft unter großem Beifall über: „Die Vertheilung der am 1. Januar 1902 in Kraft tretenden Arbeitslosen-Unterstützung“. Referent erwartete, A. auch mehrere bedeutende oaktatorische Wortreden von dieser Versammlung, als es bei während der Arbeitslosigkeit unterliegenden Kollegen kaum eher möglich sein wird, nach Orten zu

wandern, wo noch keine Verbands-Zustelle besteht, und dort für die Errichtung einer solchen zu wirken. — In der Diskussion wies Henschold auf die gegenwärtige Arbeitslosigkeit im Bäckergewerbe hin, die aller Voraussicht nach im kommenden Winter eine ganz unerwartete Ausdehnung annehmen werde. — Sodann wurden die Anwesenden aufgefordert, sich zahlreich an der am Donnerstag, den 13. November, in der „Germania-Halle“ stattfindenden Wahl zum Schiedsgericht der „Germania-Jungung“ zu betheiligen. Als Kandidaten wurden nominirt: Hagemeister, Quata, Jung, Griesmeier, Bücht, Rosenmann; Stellvertreter: F. Meyer. Hierauf unterzog Barth die selbstthätigen Praktiken der Meister betreffs der vermeintlichen Freinacht an den hohen Festen einer scharfen Kritik.

In Bad Reichenhall fand am 11. November eine Mitgliederversammlung statt. Vom Kassenericht mußte leider Abstand genommen werden, da der Kassierer erkrankt ist. Hierauf folgte die Berichterstattung des Kollegen Cagner über die Konferenz. Es wurde bei diesem Punkte der Uebertritt der Mitglieder des Deutschen Bäckerverbandes in Salzburg von den anwesenden Mitgliedern stark kritisiert, da es für den Vorstand eine sehr harte Arbeit ist. Wenn auch die übergetretenen Mitglieder die gleichen Rechte haben, wie in anderen Verbänden, so ist es doch immer sehr unflätlich betreffs der Umtauschung der Verbandsbücher. Denn es ist ja bei uns der Fall, daß die übergetretenen Mitglieder im Frühjahr wieder nach Reichenhall kommen, dann müssen sie die Bücher umtauschen und dann wiederum, wenn die Bücher vorüber ist, über dieses würde dem deutschen wie dem österreichischen Verband viele Unkosten machen. Alles dieses wurde genau besprochen und die anwesenden Mitglieder stimmten darin überein, daß es wieder beim Alten bleiben sollte. Auch die Salzburger Kollegen werden bei einer nächsten Versammlung dieser Punkt besprechen. Es wurde Rath, Engersberger als Schriftführer gewählt. Sodann kam die Lehrschrift zur Sprache, indem bei einem Bäckereimeister mit einem Gehilfen zwei Lehrlinge beschäftigt sind und bei einem anderen Meister mit zwei Gehilfen drei Lehrlinge. Es ist zwar anerkannt worden, aber gehalten hat es nicht. Hierauf kamen die Beiträge zum Gewerkschaftsreferat zur Sprache. Bis jetzt hat immer unsere Mitgliedschaft die Beiträge (pro Mann 10 S.) geleistet, aber dieses war zu viel und so wurde beschlossen, daß jedes Mitglied die Hälfte selbst bezahlen sollte.

### Quittung.

In der Woche vom 10. bis 16. November gingen bei der Hauptkasse folgende Beträge ein:  
Für Monat Oktober: Mitgliedschaft Magdeburg 144.70 M., Augsburg 18.80, Rudolfsstadt 12.50, Straßburg 8.10, Altenburg 7.80, Meuselwitz 23.20, Homburg v. d. H. 23.60, Effen 14.20, Frankfurt 145.90, Düsseldorf 35.30, Leipzig 132.10, Leipzig (Einzeltaxler) 19.30, Gelle 13.10, Mainz 77.60, München 603.50, Mühldorf 12.—, Offenbach 50.60, Dresden 173.30, Wandersb. 14.50, Kiel 84.10, Bant-Wilhelmshafen 30.60, St. F. Saarbrücken 54.10, Breslau 38.10 M.  
Für September und Oktober: Jmenau 18.90 M., Ludwigshafen 24.40, Marahheim 17.10.  
Von Einzeltaxlern der Hauptkasse: G. N. Apolda 870 M.; H. M., Brandenburg 250; A. P., Köln — 50; F. D., Brühl 480; F. D., Köln 320.  
Von Abonnenten und für Abonnenten: Zentral-Krankenkasse Harburg 480 M.; D. G., Leipzig 8.—; Zentr.-Krankenk. Offenbach 9.60; F. S., München 25.—; F. M., München 15.60; D. M., Rixdorf 2.20; F. M., Bremen 4.— M.

Mit den Beiträgen an die Hauptkasse referiren folgende Mitgliedschaften: Für Oktober: Bad Reichenhall, Bayreuth, Bremen, Braunschweig, Bromberg, Cassel (Geld ohne Abrechnung gelangt), Chemnitz, Dortmund, Gießen, Hork, Jena, i. B., Siegen, Halle, Harburg, Krefeld, Landshut, Lübeck, Mühldorf, Pirna, P. a. u. i. B., Posen, Stuttgart, Weisheim, Weimar, Wiesbaden und Wilmshausen.  
Für September und Oktober: Coblenz, Grimmschau, Hannover (Abrechnung ohne Geld eingelangt), Hanau, Regensburg und Sletina.  
Für August, September und Oktober: Elberfeld, Eßlingen und Pirna.

Der Hauptkassierer: Fr. Friedmann.

### Genossenschaftliches.

Der Konsum- und Produktionsverein Rudolfsstadt hielt am Sonntag den 2. November eine Generalversammlung ab, die von circa 120 Mitgliedern besucht war. Zum ersten Punkt der Tagesordnung erbat die Geschäftsleiter den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, dem zu entnehmen ist, daß Mitgliederstand und Umsatz einen erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen haben. Der Umsatz liegt in diesem Halbjahr auf 171 512 M., was ein Mehr von 18 150 M. gegen den Umsatz in der gleichen Zeit des Vorjahres ausmacht. Von dem Umsatz entfallen 45 708 M. auf im eigenen Betriebe hergestellte Backwaren.

Die Lübecker Genossenschaftsbäckerei hielt am Freitag den 7. November ihre Generalversammlung für das dritte Quartal ab. Nach dem vom Geschäftsführer, Herrn Pate, vorgelegten Geschäftsbericht betrug der Umsatz im dritten Quartal 115 645,79 M., die Ausgaben betrugen 108 157,12 M., der Reingewinn 7 488,67 M. Der Umsatz liegt gegen das gleiche Quartal des vorigen Jahres um 11 000 Mark. Verbunden werden 2003 Ead Mehl; in der eigenen Mühle wurden 300 Ead Getreide vermahlen. Beschlossen wurde, weiteres Getreide neben dem Bäckereigrundstück anzukaufen, um für die neue Bäckereianlage, die im Bau begriffen ist und durch die Anwendung der modernsten technischen und praktischsten Einrichtungen eine erstklassige wird, zu ihrer weiteren Ausdehnung das nötige Gelände schon jetzt zu sichern.

### Anzeigen.

#### Achtung!

### Bäckergehilfen von Landau (Pfalz) und Umgegend!

Dienstag, 25. November, Nachm. 2 Uhr,  
Allgemeine Bäcker-Versammlung  
im Lokal „Zum alten Feis“.  
Tagesordnung: „Die gegenwärtige Lage im Bäckergewerbe.“ Referent: Kollege Pfug-Darmstadt.  
Um zahlreiches Erscheinen ersucht  
Der Einberufer.

## BERLIN.

Die Versammlung der großjährigen Mitglieder der Orts-Krankenkasse für das Bäckergewerbe zu Berlin findet am  
Dienstag, 25. Nov., Nachm. 4 Uhr,  
in der  
Rosenthalerstraße 11-12, bei Gempel statt.  
Das Quittungsbuch ist als Legitimation mitzubringen.  
Tagesordnung:  
Wahl von 160 Delegirten der Arbeitnehmer.  
M. 6.—] Dahn, Vorsitzender.

### Bäcker-Einkaufsquelle

Grösste Auswahl in neuen und getragenen Herrenkleidern, sowie Anfertigung nach Maass zu bekannt billigsten und reellsten Preisen.  
J. H. Bloch,  
München, Brunnstr. 3/0, im Verbandslokal.

### Cafe Wittelsbach

Herzog Wilhelmstraße.  
Grösster Rendezvousplatz  
der  
Bäcker Münchens.

Seden Sonntag, Mittwoch und Freitag waren 8-400 Bäckergehilfen zu treffen. Von jetzt ab ebenfalls wieder grösster

### Hauptsammelplatz.

Bekannt schönes Separat-Lokal für die Bäcker steht zur Verfügung. Großer Billardsaal zc. ff. Kaffee, Biere u. sonstige Getränke.  
Bahlreichem Besuch sieht freundlichst entgegen  
J. Schwenold u. Frau.

### W. Marx & Co., Halle a. S., Ludwigstrasse

liefert Zeigtheilmaschinen verschiedener Konstruktionen zu den billigsten Preisen.  
Saubere Arbeit! Bestes Material! Prospekte gratis!  
M. 3.—] Vertreter und Wiederverkäufer gesucht.

Empfehle allen Kollegen und Freunden meine Gastwirthschaft

### Hamburg, Spaldingstr. 28.

Klubzimmer mit Klavier zur Verfügung.  
Jeden Montag, Vormittags 11 Uhr, Preis-Skat.  
M. 2.40] Gustav Trionko.

### Versammlungs-Anzeiger.

Basel. Zusammenkunft jeden Donnerstag. Mitgl.-Verf. jeden ersten Dienstag im Monat im Hotel Blure, Schwanengasse, bei der alten Rheinbrücke.  
Berlin. Diskussionsstunde jeden Donnerstag, Nachmittags 2 1/2 Uhr. bei Boß, Klosterstr. 101.  
Berlin. Dessenl. Verf. der Brotbäcker Sonnabend, 22. Nov., Abds. 8 Uhr, bei Wpisch, Rosenthalerstr. 39.  
Berlin. (Norden.) Mitgl.-Verf. Dienstag, 2. Dezember, Nachm. 3 1/2 Uhr, i. Rosenthaler Hof, Rosenthalerstr. 11/12.  
Berlin. (Süden.) Mitgl.-Verf. Donnerstag, 4. Dez., Nachm. 3 Uhr, bei Schumacher, Stalitzerstr. 126.  
Bauhen. Dessenl. Verf. Sonntag, 20. Nov., Nachm. 3 Uhr, im „Wettiner Hof“, Steinstr. 9. (Referent: Kollege Weinert-Dresden.)  
Cassel. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 27. November, Nachm. 4 Uhr, bei Buchbach, Schäfergasse 14.  
Dresden. Dessenl. Verf. Donnerstag, 27. Nov., im „Volkshaus“.  
Dresden. Dessenl. Verf. Donnerstag, 4. Dez. im „Volkshaus“ (Vortrag der Frau Pähler).  
Dortmund. Mitgl.-Verf. Sonntag, 23. Nov., bei Mühlhansen, 1. Rampestr. 70.  
Eberfeld. Mitgl.-Verf. Sonntag, 23. November, Vorm. 11 Uhr, im „Volkshaus“, Hochstraße 82.  
Hamburg. (Bezirk Eppendorf-Winterhude.) Verf. Mittwoch, 26. November, Nachm. 4 1/2 Uhr, bei Kohl, Eppendorferbaum 38.  
Hildesheim. Mitgl.-Verf. Sonntag, 23. Nov. im „Gewerkschaftshaus“, Goshenstraße.  
Leipzig. Diskussionsklub jeden Mittwoch, von 5-7 Uhr, in der „Flora“, Windmühlenstr. 14-16.  
Leipzig. Dessenl. Verf. Mittwoch, 26. Nov., Nachm. 4 Uhr, in der „Flora“, Windmühlenstr. 16.  
Meißenburg. Dessenl. Verf. Donnerstag, 27. Nov., Nachm. 4 Uhr, im „Dreikaiserbund“.  
Neumünster. Dessenl. Verf. Sonntag, 23. Nov., Nachm. 4 Uhr, bei Kellermann, Blücherstr. 7. (Referent: Almann-Hamburg.)  
Stuttgart. Mitgl.-Verf. Donnerstag, 4. Dez., Nachm. 3 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, Zimmer 6, 1.  
Wiesbaden. Außerordentliche Mitgl.-Verf. Sonntag, 23. November, Nachm. 3 Uhr, im „Anker“, Helenestraße 5. Die regelmäßigen Mitgliederversammlungen finden dort jeden 1. Donnerstag und 3. Dienstag statt.

Für die Redaktion verantwortlich: D. Almann, Hamburg, Maystraße 27. — Verlag von D. Almann, Hamburg. Druck von Fr. Meyer, Hamburg-Silber, Friedenstr. 4.